

„Allmählig ging das wunderbare Roth in ein Dunkelviolett über, dann in ein gelbes Grau — zuletzt war der feurige Sonnenball verschwunden, der Nebel stieg aus den Thälern herauf, grau und leichenblaf lagen die Alpen und ein kalter Wind strich über den Kulm.

„Wollen wir nun hinabsteigen?“ sprach das Häbeli. „Es wird kalt hier oben und wir haben noch einen weiten Weg bis hinab nach Urth.“

Dem alten Ulrich wollte das Erzählen nicht mehr recht von den Lippen rutschen; die Wehmuth, welche er droben auf dem Rigi empfunden, schien ihm heute Abend nachzugehen. „Es ist spät,“ sagte er; „lassen wir das Lager aufsuchen, dann sind wir morgen frisch und munter zum Bergsteigen.“

Wir hätten ihm zwar gerne noch länger zugehört, aber wir hielten es selbst für besser, jetzt den Schlaf zu suchen.

---

## VII.

### Der Gießbach.

Am nächsten Morgen war es schon ziemlich spät, als wir durch Ulrich's Klopfen aufgeweckt wurden.

„In einer Stunde fährt das Dampfschiff über den See,“ sprach er; „bis Sie angezogen sind und gefrühstückt haben, wird's Zeit.“ Wir waren rasch